

Saale-Beitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Beilage
weshalb die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Galvanit in der Berechnung
und in der Expedition, von unseren
Kundenschriften und allen Anzeigen
Ergeblich ist
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
(Der Redakteur nimmt eigenen Artikel für
mit voller Verantwortlichkeit)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., dreimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Dörf in Halle.
(Sprechstundenbesuchung mit Berlin und Weisig.)
Anschl.-Nr. 170.

Zweimundwöchentliches Jahrgang.

Nr. 295. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 15. Dezember 1888.

Das Genossenschaftsgesetz.

Mit dem Genossenschaftsgesetz, welches der Reichstag gestern in erster Lesung beraten hat, geschieht endlich auf einem wichtigen Gebiete des nationalen Lebens ein lang ersehnter Schritt vorwärts. Die deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, 5000 an der Zahl und etwa zwei Millionen Mitglieder umfassend, sind eine positive Schöpfung des liberalen Gedankens auf sozialwirtschaftlichem Gebiete, eine Schöpfung, welcher kaum eine andere Partei etwas Ähnliches an die Seite zu stellen hat. Trotzdem sind sie das Ziel zahlreicher und — leider! — auch sehr gefährlicher Angriffe geworden, einzig ihres Ursprungs wegen, ein unerschütterlicher Beweis dafür, wie sehr der Parteihader unter gegenwärtigen Verhältnissen gerillt hat. Gleichgültigkeit vermag es aber nicht zu vernichten, was wirklich feste und tiefe Wurzeln im Volke geschlagen hat; die Genossenschaften sind durch den günstigen Durchbruch, welcher sie erreicht, nicht vernichtet, sondern haben sich trotz desselben immer gediehliger entwickelt. Sie sind zwar nicht, wie ihre Schöpfer, in erster Reihe also der unangenehmsten Schulde Delinquenten, bei ihrer Gründung angenommen, ein oder gar das Mittel zur Lösung der modernen Arbeiterfrage geworden, denn nicht den Arbeitern haben sie genützt. Aber wohl sind sie eine wichtige Waffe im Kampfe um das Recht für den Handwerker und Kleinrentnerstand geworden, und insofern haben sie doch eine sozialpolitische Mission von ungeheurer Tragweite vollbracht und vollbringen dieselbe noch täglich.

Etwas ganz Anders als die tendenziösen Angriffe auf ihr Wesen, auf den ihnen inne wohnenden Gedanken, sind die einzelnen, fälschlichen Anschuldigungen, welche von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von ihren Gegnern und Feinden, an ihrer gegenwärtigen Form und Gestalt gemacht werden und schon fast lange gemacht worden sind. Schuld-Delinquenten selbst hat kein Werk nie als ein vollkommenes betrachtet und bis in seine letzten Lebensjahre hinein an ihm zu bessern gesucht. Mehr am Widerstande der Gegner, welche überhaupt nichts von dem Genossenschaftswesen wissen wollten, als am Widerstande der Freunde, welche das auf seine zu einem noch Besseren zu entwickeln wußten, scheiterten diese Versuche. Insofern ist es ein sehr erfreuliches Zeichen für die Genossenschaften, daß nunmehr eine konservative Regierung unter solcher Anerkennung ihrer großen Bedeutung sie zu revidieren sucht und dieser Gelegenheit einbringt, welcher mit Geduld und Verständnis diesem Ziele nachtrachtet und bei allen Parteien eine sachliche und wohlwollende Aufnahme findet. Dies zeigte sich in der gestrigen Sitzung des Reichstages in ungewöhnlicher Weise; sie bewies, daß die deutschen Genossenschaften keine unangenehmen Gegner mehr haben, daß diese großartige Schöpfung des liberalen Gedankens sich durchgeknüpft und durchgerungen hat, daß niemand sie mehr zu vernichten bereit ist, daß aber alle sie zu verbessern bereit sind.

Es liegt in dem Nature der halbwegs schwärzigen und verwinkelten Fragen, die mit dem Genossenschaftswesen verknüpft sind, daß die Ansichten über die Art und Tragweite der gewünschten Reformen mannigfach auseinandergehen. Immerhin hat im Laufe der Jahre doch eine weitgehende Annäherung der Ansichten stattgefunden und bei der rein sachlichen Kritik, mit welcher alle Parteien an dem Entwurf der Regierungen herantreten, ist die begründete Hoffnung vorhanden, daß in dieser Session des Reichstages ein neues Genossenschaftsgesetz verabschiedet werden wird, welches einen erheblichen Fortschritt

über den gegenwärtigen Stand der Dinge hinaus darstellt. Von liberaler Seite ist der Widerspruch gegen die Schöpfung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit der Mitglieder längst aufgehoben worden; dieselben können neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit eine gezielte Wirksamkeit suchen und finden; das man von konserverativer Seite denselben mit größerer Hoffnung entgegensteht als von liberaler, ist eine Sache für sich, über welche die praktische Erfahrung entscheiden muß und wird. Den größten Meinungsstreit wird die Revisionfrage erregen insofern, als der Beschlag der Regierung, einen staatlichen Zwang zur periodischen Vornahme von Revisionen durch außerhalb der jeweiligen Genossenschaft stehende Anordnungen und die Verwaltungsbehörde, bzw. den einzelnen Registrator, zur Auswahl der Person des Revisors zu ermächtigen, liberalerwärts als ein sachlich unerschütterlicher Eingriff in die Selbständigkeit der Genossenschaften betrachtet und demgemäß vernormen wird. Zudem ist bei der gegenwärtigen Bereitwilligkeit der Regierung, auf alle sachlich begründeten Verbesserungsvorschläge einzugehen, auch über diese Frage eine allseitige Verständigung nicht ausgeschlossen.

Politische Uebersicht.

Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Anfrage, Washington habe sich nicht England und Deutschland hinsichtlich der Blockade der Küste von Sanitär angeschlossen, jedoch sich verpflichtet, die Einfuhr von Kriegsmunition sowie die Ausfuhr von Sklaven an der Küste von Mozambique zwischen der Zangi-Bai und der Bomb-Bai zu verhindern. Deutschland habe am 20. Dez. 1888 einen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit dem Sultan von Sanitär unterzeichnet und sei 1886 formell der Deklaration vom März 1862, betreffend die Anerkennung der Unabhängigkeit von Sanitär, beigetreten. Die Regierung sei in keiner Weise berechtigt gewesen, Vorstellungen zu machen, die einen Zweifel in die Aufrichtigkeit Deutschlands bei Eingehung dieser Verpflichtung involvieren hätten. Weiter erklärte Ferguson, es sei kein Teil des unter englischen Protektorat stehenden Ostafrikanischen Gebietes an die Kolone Lagos angeschlossen worden. Die das zwischen Lagos und Kamerun liegende Hochwassergebiet, das nicht zu dem Lande der Nigerkompanie gehöre, zu verwalten sein dürfte, werde jetzt erörtern, doch sei noch keine Entscheidung getroffen. Seltwärts sei im Begriff eine aus Personen in unabhängiger Stellung bestehende Spezialkommission abzugeben, welche über alle Fragen bezüglich des Niger und der angrenzenden unter britischen Protektorat stehenden Distrikte berichten solle. Witworth befragte, das Haus möge dem Bericht des Ausschusses, nach welchem durch das Vorgehen eines irischen Polizisten gegen das Parlamentsmitglied Sheehy am 26. v. M. eine Verletzung der Privilegien des Hauses stattgefunden hätte, zustimmen. Der Generalsekretär für Irland, Dalfour, befragte den Antrag Witworth und beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus nahm den Antrag Dalfours mit 182 gegen 130 Stimmen an.

Der schweizerische Nationalrat hat am Donnerstag mit 92 gegen 34 Stimmen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn angenommen und ebenso mit 105 gegen 10 St. den Zusatzvertrag mit Deutschland genehmigt.

Die Bundesversammlung schloß am Donnerstag zum Mittag des Bundesrats in Luzern den Jahres (rath) zum Bundespräsidenten für 1889 wurde Hammer von Solothurn (konj.), zum Vizepräsidenten Rudolph von Waadt (rath), zum Präsidenten des Bundesgerichts für 1889/90 Stamm von Schaffhausen (rath), zum Vizepräsidenten Maffei von Solothurn (rath) gewählt.

Die pariser „France“ bringt einen von dem französischen Deputierten Jour unterzeichneten Bericht über die Fortschritte der Selbstverwaltung in Osnabrück. Darnach liefert St. Germain täglich 1200, Khatelinsam 600, Biele 400 Gewehre und fertig, und hat die größte Garnitur 2200 Gewehre betragen. Gegenwärtig sind 360 — 400,000 Gewehre fertig und größtenteils im Februar ist die ganze französische Armee mit dem neuen Modell versehen; Mitte 1889 wird die Marine und Ende 1889 die Territorialarmee damit ausgerüstet sein. Von 1880 an wird für die Arzenei gearbeitet: 3000 Stück täglich. Ganz schließt seine Mitteilung mit der Bemerkung: im Frühjahr können die Preisen kommen, wenn sie den Bedarf probieren wollen.

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Donnerstag der Handelsvertrag mit Griechenland, obwohl der Minister des Auswärtigen, Goblet, denselben warm befürwortet hatte, mit 268 gegen 257 St. abgelehnt. Der Grund der Ablehnung ist auf die Beschränkung der Weinbergsteuer im Süden wegen der Einfuhr von Weinen zurückzuführen.

Die römische „Riforma“ bemerkt das Organ Crispi's, bemerkt die Nachkritik der vatikanischen Presse, daß die italienische Regierung an ihre Vertreter im Auslande eine Note mit der Aufforderung geschickt habe, sie möchten die Indifikationen der weltlichen Mächte des Papstes seinen der Klerräten zu verhindern trachten. Die italienische Regierung werde sich mit den Klerräten so lange nicht beschäftigen, als diese in der Sphäre der Worte bleiben.

In der am Donnerstag in London abgehaltenen Konferenz der Dineallien-Liga, welcher viele Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses, sowie Delegierte des Danabes und Alerandras beizutreten, wurde einstimmig beschlossen, sofort Schritte zu thun, um die Regierung zu veranlassen, das letzte Währungsnoten durch die Doppelwährung zu ersetzen.

Das Londoner Amt am 15. d. telegraphisch gemeldet: Nach einem Telegramm aus Suva hat General Grenfell einen Brief Desman Dyma's erhalten. Desman Dyma, der Führer der Dorische, ist in den Franzosen durch einen Bombenattentat verunndet und nach Madagaskar gebracht worden. — Die König von Siam, welcher von den Franzosen mit Waffen und Munition unterstützt wird, ist von Kambodscha abgegangen.

Über die neuen spanischen Minister gegen der „P.“ nachfolgende Mitteilungen: General Cisneros hat niemals eine politische Rolle gespielt, hat am Krieg auf San Domingo, um Cuba und am Krieg gegen die Karibien mit Auszeichnung teilgenommen, gilt als tüchtiger Militär und ist ein Neffe des Marschalls Serrano. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Graf Romanos, gehörte einer der höchsten Familien des Landes an, ist Grand-vor

[8] **F. E.**
Novelle von Doris Frein v. Spaeltgen.
(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Sine raube, unfreundliche Zeit folgte diesen vornehmlichen Wintermonat, sobald die kleine „Verannde“, wie Hedora von Werden überhört sich selbst nannte, doch gemessen mit trüblichen Gedanken an den Feind des Abenteurers Schloßes in Sturm und Schreckensnacht hinanzufahren. Kam es ihr doch vor, als verließen jetzt die Tage langamer als mühe noch eine Einzeltage werden, bis die Wärme des Parks wieder in grünem Schmelz händeln. Was denn hinter dem nächsten Frühling für sie überhaupt etwas Besondere — Glückliches? Was dann folgen konnte — würde, daran dachte Hedora freudlich nur mit Zagen. Erschien ihr alles doch gleich einem der Feindmänner, von denen ihr kleiner romantischer Kopf in den jenen Kinderstagen so voll war.

Unde fühlte das junge Mädchen sich nicht im geringsten unglücklich oder gar vereinstalt in dem großen, stillen Schloße. Die von der gestrigen Tante jubilitäre Strafe wurde ihr sogar mit jedner Lage leichter und erträglicher. Im frühlichen, gemüthlichen Zusammensein mit Mrs. Grayville, zu welcher sie bald eine große Zuneigung gefaßt, ließ die Zeit schnell dahin. Weil dem Engagement der Engländerin Hedora und Dominika wohl mehr bedachtigt, Hedora eine strenge Lehr- und Zuchtmeisterin zu geben, als eine liebende, mütterliche Freundin, weil sie, nach deren gemessenem Wesen und ihrer tüchtigen Würde zu schließen, für die eigenen Pläne und Wünsche die geringste Verlässlichkeit gefunden zu haben meinte. Gar gewaltig imponierte auch der kleinen Fre, als sie mit der Engländerin in das Domänehaus erster Klasse einzog, deren ganze Persönlichkeit, und die halb feiner, halb trostigen Blick, mit welchen die ältere Dame anzufänglich gemustert wurde, ließen für die Zukunft auf ein gar trübliches Verhältnis schließen. Allein noch war die letzte Station vor Kösenheim kaum erreicht, so sah Hedora bereits, Hand in Hand, dicht an Mrs. Grayville's Seite und lauschte, mit unerschütterlicher Spannung

in den süßen Gesichten, den schlichten, einfachen, zugleich aber so anregenden Erzählungen. Mit ihrem Tanten, einem englischen Offizier, hatte die Dame längere Jahre in Indien verbracht und als Witwe und dem Lande der Hindus manche interessante Erinnerung mitgebracht. Von sechs hübschen Kindern raudte ein tragisches Geschick ihr nach und nach deren vier, und als sie nach des Mannes Tod England wieder betrat, wo sie die beiden jüngsten, ein Paar Mädchen, aus Beidmütterlichkeitsgründen zurückgelassen, wurden ihr auch diese durch eine schicksalhafte Krankheit bald darauf entzogen. — Zur nämlichen Zeit hatte das Brautpaar, bei welchem sie ihr Verhängnis niedergelegt, und so kam es, daß die schwergeräthete Frau nach Jahren größten Glückes und vollster Zufriedenheit nun freudlos und hoffnungslos, jeglicher Mittel entlöst, vereinstalt in der Welt zurückblieb.

Allen Mrs. Grayville war kein Charakter, der sich dem Jammer sorgungslos hingab oder in dumpfer Verzweiflung des Schmerzes jeden tröstlichen Zufpruch aus Fremdenmund von sich wies. Mit fast männlicher Energie raffte sie sich auf und folgte einem ihr gestellten ehrenvollen Antrieben, die leitende Oberaufsicht eines großen Wäddenpensons in Dresden zu übernehmen, weil die bisherige Vorkerberin, gleichfalls eine Engländerin, ihren Pflichten nicht mehr nachzukommen vermochte und durch ein schweres Ungemüthen an den Seiten gebunden war. Die neue Tätigkeit wie der untergeordnete Umgang mit jungen, lebensfrohen Gemüthern bot der Verlassenen einen verlässlichen Weeg, und Mrs. Grayville konnte diesen Schritt niemals Soch Jahre hätte sie die Leiterin der renommierten vorzüglichen Pension, geliebt und geachtet von ihrer Umgebung, bis der Tod der Vorkerberin die Anstalt in fremde Hände übergehen ließ. Einige Wochen später erfolgte das Engagement durch die Gräfin Dominika.

Bemühtlich die eide, warmfühlende Frau leit dem Freizeubreden des Unglücks über sie sich wechselfal Trost, Freundschaft und Liebe empfinden und genießen — niemals waren diese Gefühle so tief gewesen, so rühmlichlos gezeit worden, als jetzt im Verkehr mit der kleinen Fre. Die unglückliche Harmonie gestaltete sich nach und nach zum festen Bande zwischen der gestrigen Frau und dem Tante erst den Kinderstagen ent-

wachsenen Mädchen, so daß beide gar oft meinten, sie müßten sich nicht weichen, sondern bereits Jahre kennen. Nebenbei aber hatte der Umgang mit der sein gebildeten, geistig hochvermögenden Tante einen unerschütterlichen Einfluß auf Hedora von Werden, deren stolze Seiten, an die eine mütterliche Hand wie die Heile andogte, sie durch Liebe und richtiges Verständnis zu veredeln suchte. Selbst das Schicksal hätte Mrs. Grayville von Hedora verlangen können — ihr würde der sonst so harte kleine Kopf alles eines Widerspruches gewillig und gewohnt haben. Wenn in den langen Winterabenden das junge Mädchen zu der Fremden sitzen ließ und in verträumtem Gespräch die kuren, klaren Erinnerungen seufzte und warm zu ihr umschloß — dann überdies es oftmals das Herz der hartgerathenen Frau wie Glas, und süße Erinnerungen längst entschwundener Tage flühen dann in ihrem Geiste auf. Findeb doch der Allgütige einen Anderen den Ballast an jede Stunde!

Albrecht Arnau's hatte Mrs. Grayville nur oberflächlich erwähnt; indes das süße Erzählen des jungen Mädchens bei der Nennung seines Namens, die Schen vor einer Ansprache oder auch nur einer denkbaren betreffenden Frage ließ die kluge Frau gar wohl verstehen, daß sie an der Schwelle eines jünger Geheimnisses stand. Sie konnte nur hoffen und beten für ihren Hebling.

Die Wäddenpensioner verliebte die Engländerin und deren Pflegeeltern in Dresden; doch war dies für letztere keine sehr fröhliche Zeit. Gleich am Morgen nach der Ankunft bei den Besuchen wurde das junge Mädchen in das Brautort der Tante befohlen, was eine höchst unangenehme, heimliche Unterredung ihrer harte.

Gräfin Dominika, wie sie gewöhnlich, ohne lange Umschweife direkt auf das Gal kostbarste, bebautete und verziert um höchsten Horne der Höhe, daß sie ihr, als neue Anlag zu großem Vergnügen. Von einem durchgans unerschütterlichen Zusammenstehen mit Baron Arnau — sei früher Vorkerung, auf offener Chaussee — sei ihr berichtet worden; nun sei es ihr (der Gräfin) mitgeteilt, wie es möglich gewesen dieses in Scene zu legen. Solche Streiche kennzeichneten sich immer wieder als große Verhöfje gegen Anstand und gute Erziehung. Bereits sprachen die Leute darüber, und um je

wichtig bei Anzählungen, die anders denken und handeln wie jene ...

Universitäts-Nachrichten.

Berlin. Aus Wien geht die Mit. Hg. die Nachricht an, daß die dortige ...

Tena. Das Rezipienten der Studierenden hiesiger ...

Gerichtsverhandlungen.

K. Ernst, 13. Dez. In heutiger Schwurgerichts- sichtigung wurde der ...

Provinzial-Nachrichten.

S. Osterwerda, 13. Dez. Gelsen löstten wie ein von untern ...

Halbe (S.). 13. Dez. Der unter bewährter Leitung des ...

K. Ernst, 13. Dez. In ihrer öffentlichen Sitzung der hiesigen ...

Ueber die große Feuersbrunst in Leitz, welche, wie ...

Die Vergräber Richter zu Gemälde und Reumann ...

Einzelst. 13. Dez. Mit dem 1. Jan. erfolgt die Ein- berückelung ...

Krankenhäuser, 12. Seite berichtet fand in Gegenwart ...

In Ehren des verstorbenen Hofkammer-Rat Anton Sommer ...

Als Auenberg berichtet man: Der alte Herr Auenberg ...

Die Ausfuhr von Spielwaaren aus den hiesigen ...

Vermishtes.

Die Herzogin von Galliera. Es berichtet man heute aus Paris ...

Verhaftung. In Berlin ist ein Lebensmittelhändler, welcher ...

Verurteilung. Wie wir bereits früher mittheilten, verlor ...

Gefährliche Vertheidigung. Man schreibt uns: Ein eigenthümliches ...

Explosion. (Eine Explosion) fand am 11. d. um 2 Uhr früh ...

Verunglückte Kinder. Im „Orpheum“ zu Potsdam ...

Verheerender Gewitter. Die Gewitter W. in Jütten ...

Doppel-Giftmord. Die aufsehenswürdige Tochter eines ...

Wan einer Bahnhöfen erwirkt. In Gelsen wurde am Mittwoch ...

(Sinsiniana). In Westfalen (Lansfeld) wurde am ...

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 13. Dez. ...

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 13. Dezember ...

Wasseriände. ...

Nach Schluß der Redaktion. ...

Berlin, 14. Dez. (Berliner-Nachrichten der Saale-Zg.) ...

Nach einer Meldung der Wiener „Vol. Kor.“ aus Belgrad ...

London, 14. Dez. Meldung des „Standard“: Desman ...

Vorleser Nr. 295 meines Blattes liegt bei: ...

Julius Valentin

Halle a/S.

„Zur Forelle“
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.

Halle a/S.

Wie alljährlich biete ich auch diesmal bei Weihnachts-Einkäufen durch bedeutende Preisermässigungen vieler Artikel den grossen Vortheil, mit modernen fehlerfreien Waaren billiger zu sein, als vielfach Partie- und Ausverkaufswaaren angeboten werden.
Ich empfehle als besonders preiswerth und

geeignet für Weihnachts-Geschenke

Damen-Kleiderstoffen

1 vollständiges Hauskleid	von waschbarem Blandruck für . . .	3,00.
1 vollständiges Hauskleid	von haltbarem Blandruck für . . .	3,00.
1 vollständiges Hauskleid	von Berliner oder Thüringer Warp für . .	2,40.
1 vollständiges Hauskleid	von dauerhaftem Wollwarp für	3,50.
1 vollständiges Hauskleid	von fein genoptem Cheviot für	4,50.
1 vollständiges Hauskleid	von reinwollenem Lams für	4,50.
1 vollständiges Hauskleid	von bestem Hausruch, in glatten Farben und fein bunt melirt für	6,00.
1 moderne Robe	enthaltend 7 Meter doppelt breiten soliden Cachemir nebst 1/2 Meter Seiden-Pfisch als Besatz, zusammen für	7,50.
1 moderne Robe	enthaltend 7 Meter doppelt breiten fein bunt gestreiften Croisé oder breit gestreiften Crêpe nebst 1/2 Meter Seiden-Pfisch als Besatz, zusammen für	9,00.
1 moderne Robe	enthaltend 7 Meter doppelt breiten einfarbig gemusterten oder schmal gestreiften Modestoff nebst 1/2 Meter buntharb. gestr. Seiden-Stoff od. Seiden-Sammot, zus. für	10,50.
1 moderne Robe	enthaltend 7 Meter doppelt breiten zweifärbig schmal gestreiften reinwoll. Foulé-Stoff nebst 1/2 Mtr. Seiden-Pfisch oder glatten Seiden-Stoff als Besatz, zus. für	12,00.

Leinen- und Baumwollwaaren

Taschentücher	in weiss Reinleinen, Stück 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., in weiss Reinleinen mit bunter Kante Stück von 30 Pf. an, für Kinder in weiss mit bunten Kanten, Figuren etc., Stück 10 Pf. und 15 Pf. gesamt.
Handtücher	mit bunten Kanten, Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., in Reinleinen, Jacquard und Damast, Stück 60 Pf., 75 Pf., 1,00 Mk.
Tischtücher	in Hausmacher-Halbleinen Stück 1,20 Mk., in gebleicht Reinleinen Stück 1,50 Mk., 2,00 Mk., 2,50 Mk.
Tischgedecke	in gebleicht Reinleinen, 2 Gedeck mit 6 Servietten 6,00 Mk., 7,00 Mk., 8,00 Mk., in Damast mit 6 und 12 Servietten, nur vorzügliche Fabrikate.
Kaffeegedecke	in gebleicht Reinleinen, glatt und mit bunten Kanten, 2 Gedeck mit 6 Servietten 5,00 Mk., 6,00 Mk.
Hemdentuche,	Elsasser Fabrikate, in verschiedenen Qualitäten, stark- und feinfädig, Meter 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf.
Hausm. Halbleinen	Meter 40 Pf., 45 Pf., 60 Pf., bei Abnahme von Stücken à 33 1/2 Mtr. — Extrapreise. —
Hausm. Reinleinen	Meter von 75 Pf. an, bei Abnahme von Stücken à 33 1/2 Mtr. — Extrapreise. —
Bunt karrirte Bettzeuge	in grosser Muster-Auswahl, Meter von 40 Pf. an.
Elsasser Bett-Damaste	in div. Qualitäten.
Bett-Inletts	in Köper, bunt gestreift, Meter von 55 Pf. an, in roth und roth mit rosa gestreift, Meter von 70 Pf. an.
Bettdecken	in Wafel, Piqué, Rips, Stück von 1,75 Mk. an.
Küchenschürzen	in Blandruck, abgepasst mit Kante, Stück 50 Pf., 60 Pf., 80 Pf., dieselben fertig genäht, Stück 60 Pf., 70 Pf., 90 Pf.
Wirtschaftsschürzen,	in Rockfacon in waschehemt Double-Cretonne, Stck 1,00 Mk.
Fantasienschürzen	in reicher Auswahl, Stück 50 Pf., 70 Pf., 90 Pf.

Herbst- und Winter-Mäntel

um zu räumen, sämmtlich zu wesentlich herabgesetzten Preisen!

Winter-Paletots für Erwachsene bereits von 7,00 Mk. Jaquettes von 3,50 Mk. an.

Moritz König,

Halle a/S., Rathhausgasse 9/10, empfiehlt als

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Ampeln und Klavierlampen,

Benzinleuchter, sehr schön,

Taschenlampen in großer Auswahl,

Reibemaschinen, unentbehrlich für jede Haushaltung,

Kohlenkasten, Brodkasten,

Messer, Gabeln, Ess- und Kaffeelöffel.



Stets Auswahl von eleganten Pommwagen sowie Presswagen ohne Feder, neue u. geb. Aufsätze etc. Magdeburgerstraße 11.

Geschäfts-Gründung!!!

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzugeben, dass ich mit dem heutigen Tage hier

Kleine Klausstraße 8

eine feine Magdeburger Saucischen- und Jauersche Wurstfabrik

eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle ich fr. Bratwurst, Zwiebelwurst, und Montag und Donnerstag früh warme Knoblauchwurst.

Durch nur gute und reelle Waare werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner mich beehrenben Kunden zu erwerben. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne

Gustav Müller aus Magdeburg.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: B. König in Halle.

Was ist das praktischste und billigste Weihnachts-Geschenk?

Ein Paar warme Schuhe!

Zu haben in allen Größen für Männer, Frauen und Kinder zu den „billigsten Preisen“

Dr. 1. Schmeerstraße Dr. 1.

Außerdem empfehle eine große Auswahl in

Ballschuhen, Knaben-Stulpen-Stiefeln,

Damen-Leder-Stiefeln u. s. w.

zu den bekannt == billigen Preisen. ==

Emil König

Dr. 1. Schmeerstraße Dr. 1.

NB. Umtausch nach dem Feste sehr gestattet.

Biscuits für den Zainenbaum, Confecte in Marzipan und Chocolate, Pralinées mit Crème, Mandeln und Marzipan, gebr. Mandeln, Macronen und verschiedenste Bonbons empfiehlt G. Gröhe, 107. Leisiger-Straße 107.

G. E. Krause, Papierhandlung, en gros, Halle a/S., Geißstraße 26/27. Billige Bergpapier von Schweizer, Größte feinsten Schultenpapiere, Contobücher, Wattenpapier, Gravirationsarten, Papieren etc. u. s. w.

Christian Glaser, Halle a/S., Große Glasstraße 24 empfiehlt Kuchenbleche in leichter und schwerer Waare, Aschkuchenformen, versüßt, emaillirt und von Gußeisen zu billigen Preisen.

Röppzig, Wetzin's Gasthaus. Sonntag den 16. Dezember 1888 Große humorist. Gefangensvortrüge ausgeführt von den beliebten GutsMuth'schen Charakter- u. Zantomschen Richter und Renne. Entree 25 A Anfang 8 Uhr. Von den gebiegenen Leistungen dieser Herren überzeugt, habe ich keine Ausreden geübt, dieselben zu engagiren, und bitte ich das geehrte Publikum von Röppzig und Umgegend um gütig. Besuch. Wetzin, Gastwirth.